

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle. Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit Beilagen. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Dr. Mäckerstraße 6. Fernsprech-Nr. 2405, 2407, 2505. Persönliche Zustellung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 RM. Für Abholer monatlich 0,45 RM. Beilagenpreis 2,10 RM. durch Postboten zugestellt 2,50 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 RM. — Anzeigenpreis 15 Pf. im Einzelnen und 50 Pf. im Restemittel der Briefkasten. Druckvermittlungsstelle: Dr. Mäckerstraße 6. Fernruf 2405, 2407, 2505. Verlagsdruckerei: 2319 Götter.

Württemberg's Staatspräsident über die Hilflosigkeit der Nationalsozialisten Sie haben keinen Rettungsplan! Die nationalen Parteien — der Geist von Potsdam, der das nationale Elend verschuldete Recht muß Recht, Verfassung muß Verfassung bleiben / Entscheidungskampf um Volksrechte

Stuttgart, 13. Februar.

Auf dem württembergischen Parteitag des Zentrums in Ulm sprach Staatspräsident Volz über die durch den Regierungswechsel im Reich und die Auflösung des Reichstags geschaffene politische Lage.

Er bezeichnete alle jetzt zu beobachtenden Massenfundgebungen, Fackelzüge und dergleichen als einen „innigen Zauber“, als einen Zauber, aus dem es bald ein böses Erwachen werde geben müssen. Das Wort verlange statt dieser Verheerungen und maßlosen Aufpeitschungen Taten, es verlange, satt zu werden. Bei der stolzen Ankündigung eines Vierjahresplans sei wohl manchen Arbeiter und Bauern bange gemorden, da es auch unter dieser „nationalen Volksregierung“ noch so lange dauern soll, bis er über das Elend hinweg ist.

Wörtlich fuhr Staatspräsident Volz fort: „Wenn man von einem Vierjahresplan redet, dann muß man auch einen haben! Wenn man zehn Jahre lang das Volk verhebt und ihm alles Wohlergehen verweigert hat, dann muß man bei Übernahme der Regierung auch wissen, was man will.“

Wenn Sie sagen, daß Sie einen Plan haben, so sage ich Ihnen auf Grund un-

serer Bepfechtungen mit den Nationalsozialisten: Sie haben nichts! Sie sind froh, für alles, was man ihnen offeriert, Sie seien an, wie die Fliegen am Sonntag! Man wollte den Rufus der Reichsregierung an allen Plakatwänden anbringen und in den Schulen verteilen. Das letztere haben wir verhindert! Wir haben verboten, daß dieser Rufus in den Schulen verteilt wird! (Stürmischer Beifall.)

Sie haben aber nichts dagegen, daß dieser Rufus an den Plakatwänden hängt. Wir haben den Glauben, daß die noch nicht ganz Bewußten sich fragen: Was soll mir das helfen? Das Klatschmütze aber ist die Rechtsunsicherheit für die der Fall Preußen ein Signal ist. Recht muß Recht und Verfassung muß Verfassung bleiben, auch wenn sie nicht gefallen. Es ist nicht wahr, daß in Preußen eine verfassungsmäßige Regierung zustande zu bringen war. Nationalsozialisten und Zentrum haben auch Personen dafür vorgeschlagen, aber Herr von Papen hat jedesmal erklärt: Die Rolle geht nicht, und wenn er gewähnt wird, wird trotzdem das Reichskommissariat nicht aufgehoben! Darum geht es in diesem Wahlkampf um das Recht, die Verfassung und die politische Freiheit!

Seit einiger Zeit ist der Geist von Potsdam, der preussisch-militärische Geist, wieder lebendig geworden. Das ist der Geist, der den Krieg bis zum Weißblut geführt und uns in die furchterliche Niederlage hineingeführt, der den Zusammenbruch verschuldet hat und in Wirklichkeit die Ursache unseres heutigen Elends ist. So war der Geist von Potsdam im Krieg unzerlangt und er scheint es auch im Frieden werden zu sollen.

Das Zentrum — so schloß Staatspräsident Dr. Volz — wäre bereit gewesen, mit den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen sich zu verständigen. Nicht Hitler, sondern Jugenber habe die Möglichkeiten erschlossen, um das Zentrum und damit den Katholizismus in Deutschland auszufalten. Das sei aber eine ebenso schwere Gefahr für Deutschland, als wenn man unter dem Schlagwort des Kampfes gegen den Marxismus jene großen Teile der Arbeitermassen, die eine positive Stellung zum Staat gefunden und betätigt hätten, in den bolschewistischen Topf wirft und ihnen den Krieg erklärt. Eine solche Politik müßte sich in Revolutionsjahren austreiben! Um dies zu verhindern, müßte die Reichsregierung zu einem Entscheidungskampf für die Rechte des Volkes werden.

den. Diese Behauptung ist nachweislich unzutreffend. Sie ist erst nachträglich aufgestellt worden, um die eigene Schuld zu bemänteln. Eine objektive Unterludung kann gar kein anderes Ergebnis haben als das hier festgestellte.

Wäre aus dem Hause, das übrigens kein massives Gebäude ist und ungefähr nur die Größe eines Berliner Siedlungshauses besitzt, geschossen worden, so hätten die Nationalsozialisten zu allererst die Pflicht gehabt, dies der Polizei mitzuteilen und sie um Schutz zu ersuchen. Statt dessen ging die SA, ohne weiteres zum Sturm gegen das Haus vor, worauf die im Hause anwesenden Kommunisten sich zur Wehr setzten, aber von den überlegenen Kräften der SA zusammengeschlagen wurden. Genau derselbe Vorgang spielte sich in der benachbarten Turnhalle ab. Die Turnhalle liegt an einer Straße, an der die SA planmäßig gar nicht vorbeimarschieren wollte. Dort war gerade eine Schar von Kindern mit ihren Müttern zu einem Kindernachmittag versammelt, und von dort soll ein Kommunist auf die SA geschossen haben, die in der Stärke von 520 Mann vor dem Hause aufmarschiert war, während sich im Innern höchstens 20 bis 30 Erwachsene befanden? Der Mann, der diesen Schuß auf die SA abgegeben haben soll, müßte ein Wahnsinniger gewesen sein!

Die Sache sieht nun so, daß die Nationalsozialisten das Märchen über den Schuß, der diesen Sturm veranlaßte, unter allen Umständen aufrechterhalten müssen. Denn wäre es nicht wahr, daß die Nationalsozialisten die Angegriffenen waren, dann müßten ja alle anständigen Menschen gegen sie als brutale Angreifer zusammenstehen, und in Gisleben könnte man nicht mit Hausdurchsuchungen und Verhaftungen gegen die Kommunisten vorgehen, sondern alle Schärfe der behördlichen Maßnahmen müßte sich gegen die SA und ihren Führer, den Herrn v. Alvensleben, richten. Dies würde aber dem Lauf der Weltgeschichte, wie er jetzt von oben vorgeschrieben ist, widersprechen — und darum müssen die Kommunisten einen Feuerüberfall auf die SA veranlassen haben, und alles, was sie betrifft, darf nur ein Akt gerechter Notwehr gewesen sein.

Und darin besteht die grundsätzliche Bedeutung des Ereignisses von Gisleben. In jedem Tag kann in irgendeiner anderen Stadt ein Gebäude, das sich im Besitz einer Arbeiterorganisation befindet, in ähnlicher Weise angegriffen werden, und immer wird für die Angreifer die Notwendigkeit bestehen, zu behaupten, daß sie die Angegriffenen gewesen wären. Einen Schuß gegen diese Methode könnte nur eine Polizei bieten, die sich von allen Parteien unabhängig weiß und nach allen Seiten hin mit gleichmäßiger Gerechtigkeit mitgehen will.

Das Kommando der städtischen Polizei von Gisleben hat bisher den besten Willen gezeigt, nach allen Seiten unparteiisch zu bleiben, wie es aus dem Welen '32 festgeführten preussischen Reglements hervorgeht.

Die Wahrheit über Gisleben

Gisleben, den 14. Februar.

Die gesamte bürgerliche Presse, einschließlich des „Generalanzeigers“ in Halle, war sehr schnell bei der Hand, aus den blutigen Vorfällen in Gisleben einen „Feuerüberfall der Kommunisten auf den SA-Lagerraum“ zu machen. Für sie steht von vornherein fest, wenn Kommunisten und Nationalsozialisten aneinandergereiht, die Kommunisten immer die Schuldigen sind. Demgegenüber muß erneut festgestellt werden, daß der SA-Lagerraum gegen die polizeiliche Verabredung am „Alfenskamp“-Gebäude vorbeizog. Nach Augenzeugenberichten sprengte ein Stoßtrupp der Nazis — hauptsächlich auf besonderen Be-

fehl — durch die kleine Vorgasse nach der kommunistischen Buchhandlung vor. Alvensleben forderte hier einige vor der Tür stehende Kommunisten auf zu verschwinden und die Tür zu schließen.

Im nächsten Augenblick fielen die SA-Leute schon über die Kommunisten her.

Der — inzwischen seines Amtes enthobene — Polizeikommissar Leberich suchte den Angriff der Nazis abzuwehren. Aber Alvensleben forderte Leberich auf, seinen Gummistapel wegzunehmen, sonst werde er es tun. Die Polizei wurde beseitigt geschossen, und nun begann die Meute. Anschlag soll ein Schuß

aus dem „Alfenskamp“-Gebäude gewesen sein. Der Schuß wird mit Recht abgelehnt. Die „ersten Schüsse“ spielen ja in der Geschichte derartiger Vorfälle immer eine wichtige Rolle. Die Kommunisten müßten direkt wahrhaftig gewesen sein, mit ihrer kleinen Minderzahl eine verhältnismäßig starke Mehrheit von wohlbewaffneten Nazis zu schlagen. Der Überfall wird nur aus der Feder der Nazi-Führer erklärt, die täglich von der Ausrottung der „Marxisten“ reben. Es ist ja auch am Tage vorher verhältnismäßig geküßelt worden, daß „kommunistische Leben bald mal ausgedünnt“ würde. Spricht denn nicht die Tatsache, daß der „Propagandenzug“ der SA unter Führung des Gauleiters Jordan erfolgte, neben dem die hirschtend bekannten hallischen SA- und SS-Führer marschierten, schon dafür, auf welcher Seite die Schuldigen zu finden sind?

Bei verübten Kommunisten und Mitgliedern der Eisernen Front wurden Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen. Dabei erwies sich die Eisener Polizei sehr nachgiebig. So wurde verhältnismäßig geküßelt, daß, nachdem willkommener Gehör noch einen besonderen Polizeikommissar in Gisleben einsetzten.

Der Oberbefehlshaber des „Borwitz“-Wehrbezirkskommandos Komplie (Berlin), der in Gisleben war, hat seine Einreise in irgendeiner Weise niedergelegt.

Wie ist es zu diesem grauenhaften Vorfalle gekommen? Die Nationalsozialisten behaupten, es sei aus dem Hause des „Alfenskamp“ a us sie geschossen wor-

Einig und geschlossen im Wahlkampf Die sozialdemokratischen Wahlvorschläge in Halle-Merseburg

Halle, den 14. Februar.

Der Bezirksausschuß der SPD Halle-Merseburg hat unter Hinzuziehung der Mitglieder des Frauenausschusses zu den Wahlen am 5. und 12. März Stellung genommen. Nach einem kurzen Referat des bisherigen Führers der Reichsligisten ohne Debatte und einstimmig — die bisherigen Vertreter wieder aufgestellt, und

4. Anna Schob, Hausfrau (Halle),
 5. Bernhard Jober, Bergarbeiter (Oerbsdorf).
- Vorschlag zur Landtagswahl:
1. Paul Franke, Farmer (Zeitz),
 2. Alex Müller, Eisenbahner (Halle),
 3. Reinhold Drecher, Metallarbeiter (Halle),
 4. Anna Schob, Hausfrau (Halle),
 5. Hermann Bögel, Landarbeiter (Obbauken).

Zum Propagandenzug werden, mit allseitiger Zustimmung der aus der Provinz Verjahren, ebenfalls die bisherigen Vertreter wieder landieren. Die vollständige Liste wird noch veröffentlicht werden.

zum Reichstag:

1. Paul Herz, Handlungsgeschäft (Berlin),
2. Franz Peters, Bauer (Halle),
3. Albert Bergsch, Tagelöhner (Zeitz),

hatte. Das Verhalten der Beamten am letzten Sonntag war auch, den Umständen angemessen, einigermaßen einwandfrei. Inwiefern ist aber der Kommandant **Beurlaubt** worden, und die gesamte Polizei des Regierungsbezirks wird von oben her gründlich „bereinigt“. Beurlaubt sind der Regierungspräsident **Cornel** in Merseburg, Polizeipräsident **Degle** in Halle, Polizeipräsident **Rüger** in Weißenfels und Oberregierungsrat **Friedberg** vom Polizeipräsidium in Halle. Die Untersuchung liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft.

Unter einigermaßen normalen politischen Verhältnissen könnte man dem Ereignis dieser Unternehmung mit der größten Ruhe entgegensehen, denn der Tatbestand liegt vollkommen klar. Die Nationalsozialisten haben sich eines unverzüglichen Angriffs auf Menschenleben und Eigentum schuldig gemacht, und die Kommunisten haben in der Notwehr gehandelt. Das wird die Regierun- gspresse aber nicht davon abhalten, den Vorfall von Eiselen als ein neues Ar- gument für das Verbot der Kom- munistischen Partei zu gebrauchen. Und kommt man aus Berlin heraus, so merkt man alsbald, was den Stand der so-

genannten öffentlichen Meinung betrifft, einen großen Unterschied. Alles, was sich hier bürgerliche Presse nennt, ist nationalsozialistisch oder, bestenfalls, deut- sch-national. Die Bürgerseite von Eiselen werden es also nie anders erfahren, als daß die armen Nationalsozialisten von den Kom- munisten überfallen worden sind und daß die Kommunisten im Kampf ihre eigenen Kinder als Kugelfang benutzt haben. Glück- licherweise ist ja, wie schon gesagt, kein ein- ziges Kind ernstlich verletzt, ... dürfte dann auch nur ein Beweis für den Edelmut der SA sein.

Trotzdem — der Glaube an Recht und Gerechtigkeit ist in Deutschland nicht tot, und die Wahrheit wird sich durchsetzen!

Blutiger Wochenanfang

SA schießt in Köln und in Münster

Eigener Bericht

Köln, 13. November.

Als Montagmorgen der neunjährige Sohn des Mühlhändlers **Stor** in dem Kölner **Rath** mit der gefüllten Milchkanne den öffentlichen **Kaffee** verlassen wollte, begegnete ihm auf der **Straße** mehrere großblinde Nationalsozialisten, die wie die Wölfe auf der **Straße** herumhülfen.

Ein **Schuß** traf **Stor** so unglücklich in den **Leib**, daß er bereits nach wenigen Stunden **starb**. Der **Vater** des **Stor** gilt als **Zentrumswidder**. Der **Schloßhause** war in seiner **Weise** politisch **lästig**.

Eigener Bericht

Münster, 13. Februar.

In **Münster** L. W. wurde in der **Industrie** ein **Sozialdemokrat** von einem **Nationalsozialisten** durch zwei **Schüsse** schwer **verletzt**. Der **Verletzte** wurde in ein **Krankenhaus** geschafft, wo er **lebens- gefährlich** darniederliegt. Der **Täter** ist **flüchtig**.

Lodesopfer in Braunschweig

Eigener Bericht

Braunschweig, 13. Februar.

Am **Montagmorgen** ist ein am **Sonntag** von **Polizeibeamten** in **Braunschweig** im **Beruf** einer **Polizistendemonstration** **verletzte** Arbeiter **Albert** **Wiese** seinen **Schuß** schwer **verletzt**, als er der **Auf- forderung** eines **Polizeibeamten**, das **Fenster** zu **schließen**, nicht **sofort** nachkam.

Eine **früher** vorgesehene **Protestversammlung** der **Eiselen** **Front** gegen die **Zustände** in **Braun- schweig** wurde, wegen **Gefährdung** der **öffentlichen** **Sicherheit** und **Ordnung** **verboten**. Die **Eiselen** **Front** wird **nummehr** eine **Mitgliederversammlung** **abhalten**.

Siebenmal die Fenster zertrümmert

Sauerin, 12. Februar. Auf die **Schmerzer** **Geschäftsstelle** des **„Fremden** **Wort“**, der **Sozialdemokratischen** **Zeitung** für **Wes-** **terburg**, wurde **jezt** das **zweite** **Mal** **Weniger** **ver-** **letzt**. **Das** **Schauer** **fenster** der **Geschäftsstelle** **ging** **wiederum** in **Trümmer**. **Vor** **wenigen** **Tagen** **wurde** **erst** das **Schauer** **fenster** der **„Medienburg-** **ischen** **Volkszeitung“** in **Notstand** **eingeworfen**. Die **„aufbauwilligen** **Kräfte“** **sind** in **Wes-** **terburg** **ver-** **föhrt** **bei** **der** **Arbeit**.

Ende eines Defraudanten

In **Berlin**-**Zeichen** **erfolgte** **sich** **am** **Montag-** **morgen** **der** **wegen** **Unter** **schöpfung** **von** **100** **000** **Mark** **zu** **einem** **hohen** **Grad** **Ge** **fängnis** **verurteilte** **43** **Jahre** **alte** **Kassierer** **Kunze** **dem** **in** **dem** **Augen** **schuß**, als er von der **Polizei** zum **Antritt** der **Gefängnisstrafe** **abgeholt** **wurde**.

Der Hamburger Mörder

Der **Schiffskapitän** **Demant**, der **seine** in **Hamburg** **lebende** **Mutter** **ermordete** und **beraubte**, hat **sich** **der** **Polizei** **gestellt**. Er **war** **bei** **seiner** **Verhaftung** **vollkommen** **betrunken**.

Nord im Zug

In der **Nähe** **von** **Berlin**, an der **Schnellzug-** **strecke** **Rom-** **berg**, wurde der **Reisende** **einer** **aus** **Deutschland** **kommende** **Dame** **aufgefunden**. **Altem** **Anschein** **nach** **liegt** **Mord** **vor**.

Wir „Waterlandslosen“ und die nationalsozialistischen Schreier Wir dienen dem freien einigen Deutschland

Was keine deutsche Regierung gemacht hat, seit in den Jahren 1914 bis 1918 Hunderttausende von sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisierten Proletariern ihr Leben für Deutschland gegeben haben, hat sich das **Hakenkreuz**-Kabinett herausgenommen: die vielen Millionen, die für seine Rattenfängermetzde taube Ohren haben, als „unbunt“, als „anational“, „antinationale“ oder „international“ zu verheimen.

An noch schilleren Kreisläufen preist die **Spiegel**- und **Hilfer**-Presse die **Harzburger** **Front** soweit von einer **Front** die **Wende** **sein** **kann**, als **waldschief** **national** und in der **Wolle** **geföhrt** **deutsch** **an** und **sucht** **den** **Rest**, das **ist**: **die** **über-** **wiegende** **Mehrheit** **des** **deutschen** **Volkes**, den **Mafel** **des** **„Marxismus“**, des **„Materialismus“**, des **„Internationalismus“** an- zugehängen. Die **Methoden** **sind** **schönig**, **aber** **nicht** **neu**.

Die **jedes**, **aber** **auch** **jedes** **Schlag-** **wort**, das **diesem** **merkmaligen** **„Ge-** **neraleren** **Deutschlands** **aus** **dem** **Gehelge** **der** **Jähne** **springt**, **aus** **der** **Motivstoffe** **einer** **unholnden** **Vergangenheit** **heraus-** **getramt** **ist**, **so** **auch** **diese** **Insamierung** **politisch** **Andersdenker**.

Bismarck **schon** **ächste** **als** **Begner** **seiner** **Näme**, **Zentrum**, **Freisinn** und **Sozialdemokratie**, als **„Reichsfeinde“**, **Wilhelm** **II.** **behandelte** **die** **Millionen** **Deutsche**, die **den** **Jähnen** **der** **Arbeiter-** **partei** **folgten**, als **„waterlandslose** **Geistes**“, und **weilert** **heute** **der** **„Hakenkreuz“** **gegen** **den** **„Marxismus“**, wie **er** **früher**, **gläubt** **man** **die** **alten** **abgeschliffenen** **Strammkopfsätze** **des** **1914** **fest** **entkalkulierten** **Reichsverbandes** **zur** **Bekämpfung** **der** **Sozialdemo-** **kratie** **zu** **vernehmen**.

Sich **gegen** **solche** **abgeschmackte** **Vorwürfe** **ernst-** **haft** **zu** **verteidigen**, **bedeuten** **die** **große** **Sache** **herab-** **würdigen**, **der** **wir** **hien**.

Wenn **einer** **von** **den** **heillos** **Beiräten**, **die** **auf** **die** **leeren** **Wagen** **die** **national-** **sozialistischen** **Phrasen** **wie** **ein** **Kausgast** **schludern**, **sich** **einmal** **zu** **eigener** **Denkfähigkeit** **auffraucht**, **kann** **er** **ja** **sehr** **bal-** **d** **von** **selber** **darauf**, **daß** **etwas** **an** **den** **Artikeln** **und** **Aufrufen**, **die** **ihm** **unter** **dröhnenden** **Panzenschlägen** **ver-** **setzt** **worden** **nicht** **kommen** **kann**.

Die **da** **blaurot** **anlaufen**, wenn **es** **nur** **das** **Wort** **national** **ausgesprochen**, **haben** **hier** **als** **oft** **des** **Preußen** **Friedrich** **Wilhelms** **I.** **und** **Fried-** **richs** **II.** **als** **ihren** **Oberhaupt** **angepriesen**. **Tamals** **aber** **gab** **es** **nach** **keine** **Nation** **und** **keinen** **Ratio-** **nalismus**, **sondern** **nur** **eine** **Dynastie**, die **den** **nationalen** **Zweck** **verfolgte**, **und** **Untertanen**, die **sich** **stumm** **und** **gehörig** **unter** **den** **Krüdfuß** **ihrer** **angestammten** **Despoten** **buckten**. **Erst** **einem** **weltgeschichtlichen** **Ereignis**, das **denen** **um** **Hilfer** **ein** **Scheitel** **und** **Grenze** **ist**, der **französischen** **Re-** **volution**, **entfangt** **die** **Nation** **als** **Begriff** **und** **Tatfrage**: **Das** **Nationale** **im** **modernen** **Sinn** **ist**, **im** **Notwendig** **des** **„Wältigen** **Beob-** **achters“** **zu** **reden**, eine **„weltliche** **Erfindung“**; **Nation** **und** **Demokratie** **sind** **Zwilling-** **lingsgeformt**.

Eine **demokratische** **Partei** **wie** **die** **So-** **zialdemokratie**, **die** **darauf** **ausging**, **99** **Prozent** **des** **Volkes** **hinter** **sich** **zu** **sammeln**, **müßte** **von** **Anfang** **an** **national** **sein**.

„Ein **zweifelloses** **Beob**“, bekannte **Wilhelm** **Liebig** **im** **Jahre** **1872** **vor** **seinen** **Leipziger** **Richtern**, **„hat** **mir** **von** **Jugend** **an** **vorgebildet**: **das** **Freie** **und** **einige** **Deutschland** **und** **die** **Emancipation** **des** **arbeitenden** **Volkes**; **für** **dieses** **Doppelziel** **werde** **ich** **kämpfen**, **solange** **nach** **ein** **Hauch** **in** **mir** **ist**“, **und** **August** **Bebel** **föhrt** **1891** **auf** **dem** **Ersteren** **Parteitag** **aus**: **„Ich** **habe** **für** **den** **Fall** **eines** **Angriffslages** **gegen** **Deutsch-** **land** **gelegt**: **Wir** **sind** **Deutsche** **so** **gut** **wie** **die**

Herren **von** **der** **Regierung**... **Der** **deutsche** **Boden**, **das** **deutsche** **Waterland** **gehört** **uns**, **den** **Massen**, **eben** **gut** **und** **mehr** **wie** **jenen**... **Greift** **Rußland** **Deutschland** **an**, **um** **es** **zu** **zer-** **stücken** **und** **zu** **verhütten**, **so** **find** **wir** **zu** **gut** **und** **mehr** **interessiert** **wie** **diejenigen**, **die** **an** **der** **Spitze** **Deutschlands** **stehen** **und** **werden** **dem** **entgegenretirt!**

Nach **diesen** **Grundsätzen** **handelte** **die** **deutsche** **Sozialdemokratie** **im** **Weltkrieg**. **Wit** **Recht** **hat** **sich** **darauf** **vor** **wenigen** **Tagen** **der** **Führer** **eines** **der** **hinter** **dem** **Kabinett** **Hilfer** **stehenden** **Verbände**, **der** **Stahlfabrik** **„Christoph** **Knapp** **„Dreier** **berna**, **da** **auch** **im** **Zentrum** **und** **in** **den** **Links-** **partei** **hunderttausende** **von** **alten** **Frontkämpfern** **seien**, **dagegen** **verwahrt**,

Mieterforderungen

Die Haltung der Hausbesitzer
Die Regierung tut nichts

Der **Gesamtverband** **des** **Reichsbundes** **Deutscher** **Mieter** **e. V.** **(Sitz** **Berlin)** **hat** **zur** **mietpolitischen** **Lage** **Stellung** **genommen** **und** **an** **den** **Reichspräsidenten**, **den** **Reichsstatthalter**, **den** **Reichsarbeitsminister** **und** **den** **Reichsjustiz-** **minister** **folgendes** **Telegramm** **geschickt**:

„**Millionen** **deutscher** **Mieter** **find** **in** **größer** **Maf**. **Die** **gegen** **die** **Wortkriegs** **erhöht** **über-** **wöhnten** **Mieten** **find** **nicht** **wahrnehmungsfähig**, **hun-** **derttausenden** **Familien** **droht** **die** **Gammeln**. **Weitere** **Senkung** **der** **Mieten** **und** **wirklicher** **Wohlfriedens** **schuß** **sind** **unauflösbar**. **Reichs-** **mangelnde** **Mieterschutz** **und** **Wohnungs-** **mangel** **schließen** **unabhängig** **in** **Kraft** **stehen**, **um** **Verweisung** **zu** **verhüten**. **Wohnung** **und** **Gewerbetriebe**, **die** **Grundlagen** **der** **Existenz** **des** **deutschen** **Volkes**, **müssen** **von** **der** **Reichsregie-** **rung** **unverzüglich** **durch** **Nachmaßnahmen** **ge-** **schützt** **werden**.“

Der **Zentralverband** **Deutscher** **Haus-** **und** **Grundbesitzervereine**, **dessen** **Delegiertenversammlung** **am** **Sonntag** **tagte**, **wandte** **sich** **schärf** **gegen** **ein** **soziales** **Mietrecht**. **Der** **Vorsitzende** **des** **Verbandes**, **Stadtrat** **Humar**, **warnete** **vor** **staatssozialistischen** **Experimenten**. **Für** **die** **Gebung** **des** **Hauses** **ist** **die** **Belastung** **der** **Wohnungswirtschaft** **dringend** **nötig**. **Ein** **soziales** **Mietrecht** **würde** **dagegen** **einen** **wütigen** **Umkehr** **der** **jetzigen** **Rechtsordnung** **zur** **Folge** **haben**. **Im** **übrigen** **wurde** **von** **der** **Delegierten-** **versammlung** **die** **unbedingte** **Aufhebung** **des** **Wohnungs-** **mangelgesetzes** **am** **1. April** **1933** **gefordert**.

Die **Reichsregierung** **ist** **in** **den** **nächsten** **Tagen** **vor** **der** **Entscheidung** **gestellt**, **was** **es** **auf** **dem** **Wohnungsmarkt** **tun** **will**. **Wißt** **es** **die** **Dinge**

daß **diesen** **Männern** **„von** **ausgesproche-** **nen** **Brüderbergern** **und** **Jugendlichen**, **die** **während** **des** **Weltkrieges** **nach** **in** **den** **Wäldern** **lagen** **oder** **die** **Schuldbat-** **teristen“**, **mangelnde** **Waterlandslose** **vorgezogen** **werde**.

Wie **es** **sich** **aber** **mit** **dem** **Internationalismus** **der** **Sozialdemokratie** **verhält**, **hat** **am** **treffendsten** **nach** **dem** **Kriege** **einer** **der** **„marxistischen** **Re-** **volutionsbrecher“**, **Otto** **Baumbach**, **Re-** **beauftragter** **von** **1918**, **formuliert**: **„Die** **inter-** **nationalen** **Geinnung** **geht** **aus** **von** **der** **Liebe** **zu** **eigenem** **Volk**. **Wessen** **herz** **von** **dieser** **Liebe** **erfüllt** **ist**, **der** **begriff**, **was** **den** **Angehörigen** **anderer** **Nationen** **ihre** **Recht** **bedeuten**. **Er** **steht** **in** **jedem** **Volk** **eine** **Kulturform**, **deren** **Berichtigung** **ein** **Verlust** **für** **die** **Mensch-**

heit **bedeuten** **würde**. **Das** **schöne** **Wort** **von** **Jaurès**: **„Die** **Nationen** **sind** **die** **Schätzkammern** **der** **Kultur“** **ist** **der** **Zusangspunkt** **des** **Bekenn-** **nisses** **zum** **internationalen** **Prinzip**“.

Aber **nach** **in** **einem** **höheren** **und** **tiefe-** **ren** **Sinn** **erweitert** **sich** **die** **Sozialdemo-** **kratie** **als** **die** **nationale** **Partei** **schlech-** **thin**. **Eine** **Nation** **ist** **deutscher** **mehr** **Nation**, **je** **mehr** **Volks** **genossen** **Anteil** **haben** **an** **der** **nationalen** **Kultur** **und** **Anteil** **nehmen** **an** **nationalen** **Leben**.

Wenn **wir** **also** **angeföhrt** **des** **wilden** **Beifalls**: **Internationalisten!** **den** **Rüffern** **zurufen**: **Natio-** **nal!** **Shroder** **wir** **z**, **können** **wir** **in** **Selene-** **rude** **die** **Antwort** **der** **Geschichte** **auf** **diese** **Frage** **abwarten**. **Hermann** **Wendel**.

Der Staat der Kommissare

Damit haben wir nichts mehr zu tun

Der **Drang** **nach** **der** **Futtertruppe** **hat** **unter** **dem** **neuen** **Regime** **Formen** **angenommen**, **vor** **denen** **selbst** **den** **neuen** **Nachfolgern** **angst** **und** **bange** **wird**. **In** **den** **vierzehn** **Tagen**, **die** **es** **jezt** **am** **Ruber** **sind**, **haben** **es** **amtlich** **bereits** **3** **mal** **darauf** **hinweisen** **lassen**, **daß** **die** **end-** **losen** **Bittgesuche**, **die** **sachliche** **Arbeit** **nur** **he-** **men** **und** **eine** **„Lebererkrankung“** **zur** **Folge** **haben**. **Zwischen** **ist** **nach** **der** **„Deutschen** **Allgemeinen** **Zeitung“** **am** **Drang** **nach** **der** **Futtertruppe** **„ein** **Sturm“** **gemorden**, **der** **geradezu** **„beängstigende** **Formen“** **angenommen** **habe**.

Wit **der** **Amnestie** **hebung** **des** **letzten** **sozial-** **demokratischen** **Polizeipräsidenten**, **Regierungs-** **präsidenten** **und** **Oberpräsidenten** **in** **Preußen**, **wie** **es** **das** **neue** **Regime** **jezt** **verfügt** **hat**, **föhren** **wir** **uns** **auch** **dem** **Staat** **gegenüber** **freier**. **In** **welchen** **Formen** **sich** **das** **auswirken** **wird**, **werden** **wir** **den** **Herren**, **die** **sich** **als** **„Staatspolitiker“** **föhren**, **nach** **nicht** **verraten**.

Frankreichs Finanzanierung

Halbe Milliarde weniger Militärdarlehen

Die **Kammer**, **die** **mit** **Ausnahme** **einer** **kurzen** **Abwesenheit** **am** **Montag** **über** **gelegt** **hat**, **verabschiedete** **am** **letzten** **Abend** **die** **neue** **Finanzvorlage** **einschließlich** **der** **Herab-** **setzung** **der** **Militärdarlehen** **um** **eine** **halbe** **Milliarde** **Franken**, **für** **die** **sich** **Dahaber** **energisch** **einsetzte**, **und** **der** **von** **der** **Finanzkom-** **mission** **beschlossenen** **Krisensteuer** **von** **2** **bis** **10** **Pro-** **zent** **auf** **alle** **20** **000** **Franken** **über** **steigenden**

Der Vierjahrplan

In vier Jahren, sagt er, funkt er rund. Da ist Deutschland unter Garantie gesund! Geste Hunger, Mensch, mach kein Med. Med! In vier Jahren, sagt er, ist er weg!

In vier Jahren, sagt er, wird es sein. Deine Arbeit wird da keiner sein. Man verdient, sagt er, jetzt mal was! Doch bis dahin halt die Schnauze still.

Blöf vier Jahre, sagt er, hab's Geduld. Die Marxisten, sagt er, sind dran schuld. Sind die Väter unreser ganzen Quarks — Aber im Vertrauen — Wer war denn Marx?

So was sagt sich, sag ich, kinderleicht. Aber 's fragst dich, wie man es erreicht. Der sollen wir etna probieren, Ob wir 'n Schwarzgeld, sag ich, weiß lackieren?

Denn der Plan, sag ich, hat 'nen Defekt: Weiß man, ob man vorher nicht verreckt? Aber Mensch, sagt er, das ist doch gleich. Wann verreckst du doch im Dritten Reich!

Geste dazu, frag ich, große Lust? Ne? Na siehste wohl, ich hab's gestuht. Also, bitte, richte dich danach: 5. März ist der Entschleimtag! G. Z.

Das neue System und die Junglehrerschaft

Ein Beitrag zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der neuen Regierung.

Zeit einigen Tagen herrscht in der hallischen Junglehrerschaft die größte Erregung. Die früheren Unterrichtsminister Henrichs, Decker und Grimm hatten mit Rücksicht auf die große Not der Junglehrerschaft gefordert, daß die Gemeinden sogenannte außerplanmäßige Stellen einrichten und je selbst besetzen, ohne daß der Staat dazu einen Aufschlag gab. Die Junglehrer ermahnen das darauf an, daß die Stadt Halle in weitestgehender Weise von diesem Recht Gebrauch gemacht hat. Es wurde vielen Junglehrern ein Gehaltsantrittsverhältnis verschafft und der Schule dabei geholfen. Die Klassenbuchhalter wurde gekürzt, die Besetzungen der Schulen gehoben. Jetzt werden bisher unwidersprochene Nachrichten laut, die die Junglehrer aufs tiefste erregen und auch die Eltern sehr treffen.

Das System Köhler-Kaut hat angewendet, daß alle außerplanmäßigen Stellen an der Volkshochschule zum 1. April 1933 wegfallen müssen. Die Junglehrer werden es nicht lassen, die Unterrichtsstellen werden gekürzt, die Schüler werden in Klassen zum Erlernen ihrer Schulzeit in überfüllten Klassen zusammengepackt. Die Besetzungen der Volkshochschule werden herabgedrückt.

Das soll die neue Arbeitsbeschaffung sein, die das neue System verflücht. Jetzt gehen den Junglehrern und den Arbeitern die Augen auf, was ihnen das neue System verdröppeln hat und was es hält. Den Arbeitern bietet das sogenannte Rationalisierungsprogramm „Arbeiter“, Partei, die die Wille „höchster Kultur“ verdröppeln und die Reaktion auf dem Gebiete der Kultur, Schule und Bildung herbeiführt.

Trennt am 5. März baran!

„Die Marxisten sind Schuld“

Auch in Neunheim?

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß die deutschen Sozialdemokraten ein tiefes Mißverhältnis mit dem Opfer der jüdischen Rassistrophe in Neunheim verbindet. Baran es doch Arbeiter, die von dem Unglück betroffen wurden, Sozialdemokraten und Kommunisten, also Marxisten in der Reichsstadt.

Als nach diesem Unglück im Berliner Spezialpalast der derzeitige Reichsfunkler und nationalsozialistische Führer Hitler sprach, hörte man aus seinem Munde kein Wort des Gebenkens, aber die Worte:

„Die Marxisten mögen es mir glauben, solange der Himmel nicht aufhört zu regnen, hab' ich mein Wille, je zu verdröppeln, es unabweisbarer ist.“

Uns ist das Andenken der Opfer von Neunheim zu heilig, als daß wir uns in eine Auseinandersetzung über diesen Sach in diesem Zusammenhang einlassen wollten. Niedriger soll aber eine Gemeinde der „Sozialen Zeitung“ gebildet werden. Gestern brachte die Zeitung folgende ihre Hauptseite zu überreichen: „Kommunistische Jugend in der Reichsstadt.“ Unmittelbar darunter aber steht: „50 Tote in Neunheim.“

Bei nächsten Feiern wird damit der Eindruck gemacht, die Kommunisten hätten wenig zu Neunheimleben auf dem Gewissen. Wirklich keine Reute, diese Klopffeder des neuen Systems.

Der Griff nach der Polizei

Die Frage der endgültigen Befetzung des hallischen Polizeipräsidentiums noch nicht entschieden / Die Nazisibonen kämpfen mit allen Mitteln um diese Position

Die Abteilung des Polizeipräsidenten Degle kam der politisch orientierten Bevölkerung Hallens zwar nicht überraschend, hat aber doch vielfach Befremden erregt. Die rechtstehenden Kreise sind natürlich hauptberuflich darüber, daß an die Stelle eines Republikaners nun ein Vertreter des neuen Kurses tritt. Besonders der nationalsozialistischen „Mitteleuropäischen National-Zeitung“ merkt man diese Genugtuung über den Erfolg ihrer Sache an, wenn sie den Wechsel im Polizeipräsidentium auch nur kurz unter der Ueberschrift „Degle endlich kaltgestellt“ ankündigt. Die Enttäuschung darüber, daß nicht sofort ein endgültiger Begeh mit der Führung der Polizei betraut worden ist, verneint sich das Blatt noch. Man hofft, daß auch dieser Wunsch noch erfüllt wird.

Wenn die „Reinhardt“ gut informierte „Salle-Zeitung“ recht hat, wird auch mit einer längeren Amtsdauer des Freiherrn von Stodmar nicht gerechnet. Das Hugenberg-Blatt meint, daß eine endgültige Regelung bereits Ende dieser Woche erfolgen würde, vielleicht aber auch erst nach den Wahlen. Die Berufung des Herrn von Stodmar soll urplötzlich erfolgt sein. Erst am Sonntagvormittag habe er die telegraphische Benachrichtigung erhalten und sein neues Amt dann sofort angetreten, das aber nur vorübergehenden Charakter tragen soll. Der Name des zukünftigen Polizeipräsidenten soll bereits vorliegen. Ob es Herr Rechtsanwalt Dr. Kosa ist? Das wäre der Richtige! Bestimmt der Richtige!

Den Kommunisten merkt man noch nichts an, ob sie über den Abtritt des Herrn Degle erfreut sind. Früher waren sie es, die am lautesten auf seine Entfernung

drangen. Jetzt aber findet der „Klassenkampf“ kein eigenes Wort, sondern begnügt sich mit der einfachen Mitgabe der Meldung eines bürgerlichen Berliner Montagblattes. Kommentar überflüssig! Zu einer einigermaßen objektiven Anerkennung der Amtsführung des Herrn Degle lassen sich nur die „Hallischen Nachrichten“ herbei. Dieses Blatt hebt die vorbildlichen Beamteneigenschaften des Herrn Degle hervor, die sich mit einem hohen menschlichen Verständnis für die Wüte und Sorgen der Bürgerschaft verbunden hätten. Auch die gewissenhafte und objektive Amtsführung Degles wird anerkannt. Wir selbst können uns im allgemeinen dem Urteil der „Hallischen Nachrichten“ anschließen, wenn wir auch oftmals Gelegenheit nehmen mußten, an seiner Polizei Kritik zu üben. Das Verlangen der hallischen Polizei lag aber wohl mehr daran, daß der Präsident seine hohen Beamten nicht restlos in der Hand hätte und er selbst zu nachsichtig war, wenn die Bergegriffe oder ein Verjagen vorkamen. Gegenüber den

Uebergriffen der Nazis

ist die Polizei auch unter Degles Führung oftmals viel zu nachsichtig gewesen, um nicht zu sagen sogar freundlich. Herr Degle hat ja nun an sich selber erfahren, wozu diese Nachsicht geführt hat. Die Nazis sind immer frecher geworden, und ihr Terror mag sich jetzt selbst an die Beamten der Polizei heran, deren Beileidigung sie täglich verlangen. Und Herr Degle wird das Letzte Opfer dieses Terrors nicht sein.

Die Republik hat versagt! Auch Herrn Degle können wir den Vorwurf nicht erheben, daß er das Interesse der Republik nicht genügend gewahrt hat.

Eiserne Front Halle

Der Reichsfunkler Adolf Hitler hat die Organisation der Arbeiterkraft der Vermögenskampf angefangt. Wir nehmen den Kampf an.

Unsere nächsten Kampfmaßnahmen: Heute, Dienstag, abend 8 Uhr im „Volkspark“:

Wichtige Partei-Funktionärsitzung! Eintritt nur für Parteifunktionäre. Ohne Karte und Mitgliedsbuch kein Einlaß.

Freitag (nicht wie gestern verheißentlich bekanntgegeben, am Donnerstag), den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Rundgebung des RDB, der Afa und des RDB im großen Saal des „Volksparks“. Redner Professor Dr. Rilling (Frankfurt a. M.).

Sonntag, den 19. Vormittags 10 1/2 Uhr, Rundgebung der Eisernen Front.

Redner Genosse Paul Löße und Landtagsabg. Alex Möller

Zu der Einladung der Nazis zu ihrer Versammlung teilen wir hierdurch mit, daß Sozialdemokraten an den Versammlungen der Nationalsozialisten nicht teilnehmen.

Die Kampfleitung. * Erwerbslosengemeinschaft der SPD. Die Sitzung am Donnerstag, den 16. Februar, fällt aus.

hallische Arbeiterkraft einlegen Sie wird sich auch dem sogenannten neuen Bürgerblock wirkungsvoll entgegenstellen. Sie wird die Rechte der kommunalen Selbstverwaltung zu wahren wissen. Die große Not der Zeit bedingt sich, die heute durch Ergründung von Neuenheiten auf die Selbstverwaltung zu haben scheinen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in erster positiver Arbeit die ganze Jahre alles getan, um die Interessen der großen Massen der Bevölkerung zu wahren. Sie härter die Einigkeit der Arbeiterklasse hergestellt wird, je mehr die Kräfte der Sozialdemokratie auch im Kommunalleben gestärkt werden, um so mehr ist es möglich, diese Aufgaben verlässlich weiterzuführen, Ergründungen zu sichern und neue Positionen auch in der Kommunalpolitik zu sichern.

Des Volkes Stimme

Mit der Bitte um Aufnahme geht uns vom Arbeiterrat der Engelhardt-Bräuerei folgende Protestentscheidung zu:

Es am 11. Februar stattfindenden Abteilungsverfammlungen der Engelhardt-Bräuerei in Halle sind empört über die Maßnahmen gegen die Arbeiterkraft von Halle. Wir betrachten das Verhalten der gemeinsamen Demonstration als eine Förderung des sozialistischen Strahrenterrors. Gegen die offene Auforderung zu Gewalttaten in den nationalsozialistischen Zeitungen ist vom Polizeipräsidenten keine Stellungnahme erfolgt. Täglich werden Arbeiter von SA-Gruppen ermordet. Die Zahl der Opfer ist ins unheimliche gestiegen. Wir verlangen die Strafe frei auch für die kastenbewußte Arbeiterkraft. Wir sind bereit, unsere Forderungen in der kämpfenden Einheitsfront zu vertreten.

Der Lohnstreit im Baugewerbe

Im Tarifstreit des mitteldeutschen Baugewerbes hat der Reichsarbeitsminister den Oberregierungsrat Bauhild in Leipzig zum Schlichter bestimmt, der nunmehr die Tarifparteien, hauptsächlich noch im Laufe dieser Woche, spätestens Anfang nächster Woche, nach Leipzig einladen wird.

Letzte Nachrichten

Aberwachungsausschuß gesprengt

Volksparteiler von Nazis infiltriert

Die heutige Sitzung des Überwachungsausschusses des Reichstages wurde von den Nationalsozialisten durch Tummel-Szenen gesprengt. Beim Abschluß der Sitzungsräume wurde auch ein Abgeordneter der Deutschen Volkspartei von RDB-Mitgliedern angegriffen.

Aus Bürgerblock wird Bürgerbrei

Die Sozialdemokratie und die Sammelbestrebungen im Bürgertum

Die Kommissare des Reiches haben sämtliche kommunale Verwaltungen, Provinzialverwaltungen, Kommunalverwaltungen und Stadterordnetenverwaltungen — aufgelistet und die Kennzahl auf den 12. März festgelegt. Nach dem Tag der Reichstags- und Landtagswahlen werden also eine Woche später die Frauen und Männer noch einmal an die Wahlurne treten, um die Zukunft der deutschen Gemeinden zu bestimmen. Die Sozialdemokratie hat in der Kommunalpolitik in jüngerer Nachkriegszeit gewaltige Werte für das Gemeinwohl geschaffen. Sie hat deshalb

Die Entscheidung nicht zu fürchten.

Die Auflösung der kommunalen Parlamente ist ebenso wie die Auflösung des Reichstages eine einzige Verlegenheitsmaßnahme der neuen Regierung. Diese Regierung und ihre Preußenkommissare haben bisher keine Maßnahmen zur Behebung der Not der Städte gefunden. Was hinsichtlich der großartigsten Arbeitsbeschaffung wird — das scheint sie wenig zu kümmern. Die Finanzminister der Städte und Gemeinden wissen nicht mehr, er noch aus, die die Finanzverhältnisse in den Gemeinden erbaulich stehen. Die Erwerbslosen warten weiter vergeblich auf Arbeit. Was tut die Regierung, was tun die Preußenkommissare?

Sie lassen wählen. Sie geben den Erwerbslosen einen Stimmzettel und führen die Bevölkerung in neue Knechtungen.

Selbst dem Bürgerblock scheint diese Wahl sehr unangenehm zu sein. Er weiß, daß er doch nicht mehr ein Wod, sondern nur mehr ein Drei ist. Deshalb ist er mit der sichon jetzt in den beiden hallischen bürgerlichen Parteien für neue Sammelbestrebungen des Bürgertums. Die „Sozialzeitung“ schreibt überdies, daß dieser Block „allerdings nicht alle die Kreise anziehen wird, die in der letzten Stadtverordnetenperiode zusammengekommen waren. Man scheint die Arbeit zu haben, die doch so folgamen vier Mitglieder der Staatspartei auszubilden, weil ihre Parteileitung im Reichs-Systemverbindung mit der SPD einging. Ich

seht bis jetzt, daß die Nationalsozialisten wieder selbständig vorgehen werden. Auch die Hausbesitzer haben sich nach anfänglichen Zögern entschlossen, diesmal wieder mit einer eigenen Hausbesitzliste zur Stadtverordnetenwahl vorzugehen. Es hat den fünf Hausbesitzern nicht gepuigt, daß sie während der letzten Jahre zur Einholung strenger Fraktionsdisziplin gezwungen wurden und sie wollen nun austreten. Interessant ist die Begründung des Beschlusses, den Vorstand und Ausschuss der Arbeitsgemeinschaft der beiden hallischen Haus- und Grundbesitzervereine gefaßt haben: „Da der Haus- und Grundbesitzerverein sich aus Angehörigen aller eigenentwärtigen Parteien zusammensetzt, so könnte er sich nur einer Einheitsliste anschließen, die alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Nationalsozialisten und Demokraten zusammenfaßt. Bis zur Erreichung dieses Zieles muß er an keiner beschlossenen eigenen Liste teilnehmen.“ Mit anderen Worten: da sich diese Einheitsliste von der RDB bis zu den Demokraten nicht als vermittelndes lassen, wird der Hausbesitz selbständig in den Wahlkampf ziehen. Bauern wird die „Sozialzeitung“ fest, daß im bürgerlichen Lager allwieder Sonder-Interessengruppen bestehen. Als es der Bürgerblock nicht der nächste Ausdruck von Kur-Interessen ist! Die „Sozialzeitung“ plädiert für ein Zusammenkommen zweier kompakter Blöde der Reichstagen, denen es gelingen würde, „die Sinne in eine schwierige Stellung zu bringen“

Man will scheinbar auch in Halle mit der „marxistischen Republik“ politische Gesellschafter zu machen versuchen. Nur sollte man dabei bedenken, daß die Reichsversammlung nie eine marxistische war, sondern eine bürgerliche. In Halle standen sich „Marxisten“ und Bürgerliche gegenüber, und ab 1924 hatte Halle eine bürgerliche Mehrheit in seinem Stadtparlament.

Dennoch hat die Sozialdemokratie stets die kommunalen Interessen der hallischen Arbeitnehmerschaft wirkungsvoll und erfolgreich im Stadtparlament vertreten, während die Kommunisten sich nur auf Agitation beschränkten. Die Sozialdemokratie wird auch weiterhin alles für die

Wo bin ich den Ferien?

Zahlen und Ziele unseres Reiseverkehrs

Eine erfreuliche Wirkung haben die erstmalig im vergangenen Sommer der Reichsbahn ausgegebenen Sommerurlaubskarten zur Folge gehabt. Nicht nur, daß sie für viele ferienziehende eine willkommene Verbilligung gebracht haben, ihre Ausgabe hat vor allem auch bewirkt, daß der deutsche Fernverkehr trotz der Krise bei einem fast normalen Umfang bemüht worden ist. Nach einer Statistik des Statistischen Reichsamtes haben 82 Fremdenverkehrsämter im letzten Sommer den Besuch von 4,34 Millionen Fremden gemeldet. Im gleichen Zeitraum des Jahres betrug die Zahl 5,34 Millionen. Der Rückgang hält sich also in gewissem Grenzen.

Auch in unserer engeren Heimat ist von der Möglichkeit der Sommerurlaubskarten ausgiebig Gebrauch gemacht worden. Im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle wurden im Jahre 1932 insgesamt 11 403 Sommerurlaubskarten ausgegeben, die die größeren Bahnhöfe entlang der Strecke Halle Bismarck 638, Bitterfeld 1661, Merseburg 1318 besuchten.

Wohin ging man der Hauptform der Reisen in unserem Bezirk? Auch darüber liegen Zahlen von der Reichsbahndirektion ausgiebig vor. Auf den ersten Platz trat die Reise nach den Ferienorten in unserem Bezirk, insbesondere auch in den vornehmsten größeren Orten, erzielte sich die Ostsee. Dann folgt sofort die Nordsee, wobei wieder Erhebungen der Reichsbahndirektion ausgiebig zu verzeichnen sind. Von Halle wurden auch dort besondere viele Reisen nach der Nordsee ausgeführt, während die Mittelsee wieder Thüringen als ein bevorzugtes Reiseziel bevorzugt.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Reichsbahn auch im kommenden Sommer die Sommerurlaubskarten wieder ausgiebig und dabei die von uns schon im Vorjahr daran geschöpften Wünsche berücksichtigend, Gerade die am schlechtesten bedienten Bevölkerungskreise müssen an dieser Einwirkung profitieren. Sie können aber keine weiteren Reisen unternehmen; daher verbillige man ihnen auch den Fahrpreis!

Zur Finanzierung der Freundin

Ein Lehrling läßt sich einen Lebenslauf an. Ein Schmarren Bode in Wilmshausen am 27. Januar ein schickiges Schloßgebäude überfallen worden sein. Er schlopfte, mit einem Messer versehen und seiner Wäsche beraubt worden zu sein. Die Polizei konnte die Kriminalpolizei von vornherein seinen Wandel nicht wiederfinden. Er hat jetzt der Polizei gehandelt, daß der Raubüberfall nur vorgetäuscht worden ist. Er wollte sich auf die Weite in den Besitz von Schmuck, die einem Vater gehören, sehen und dann zur holländischen Kolonialreise gehen. Er hat dann aber das Geld seiner Freundin zu einer Reise nach Berlin.

Stilles Fremdenbild im Dezember. In den holländischen Großstädten sind im Monat Dezember dieses Jahres 27 Fremden, darunter 12 Ausländer, im Dezember 1931 kamen es 3649, im Dezember 1930 Fremde. Außerdem wurden im Dezember v. J. 856 Krankenhaustische besetzt (Monatsumme 980).

Hintergründe des Falles Göhre

Merkmaleigenschaften aus der hallischen Gesellschafter

Es wird häufig nicht wenige Menschen geben, die sich die Frage vorgelegt haben, wie ein Mann, wie Göhre, eine so sichere und nicht leicht zu durchdringende Persönlichkeit sein kann, die durch Unvorhersehbares gefährdet konnte. Einen gewissen Aufschluß über

die Motive seines Tuns erfährt man während der persönlichen Vernehmung des Angeklagten und den Verbindungen des ägyptischen Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Boos. Danach kommt eine Anwendung des Paragrafen 51 bei Göhre nicht in Frage. Für eine gewisse Unzurechnungsfähigkeit haben sich keinerlei Anhaltspunkte ergeben, dagegen hat sich aber erwiesen, daß Göhre unter hochgradigen inneren Spannungen zu stehen hat, demzufolge eine fast psychopathische Persönlichkeit darstellt, die Intelligenz mit Selbstmitleid, Selbstmitleid mit Egoismus verknüpft hat und von weitgehender Willensschwäche ist. Die Ursachen zu diesen Erscheinungen sind zum Teil in der Jugend des Angeklagten zu suchen. Er hatte auf der Oberrealschule (siehe Thema: „Ständeschiebung“) außerordentlich unter der sozial „niedrigen“ Stellung seines Vaters zu leiden, was sich bei ihm naturgemäß hart fühlbar auswirkte. Dazu kam, daß er in seinem Elternhaus keine Verbilligung finden konnte. Daher ging er Beziehungen zu einem anderen Mädchen ein. Dabei war er von einer eigenartigen Religiosität erfüllt; er war Mitglied der reformierten evangelischen Gemeinde, in der er als Diakon des Chores wirkte. Die Unangenehmlichkeiten seines Lebens und die ererbten Verhältnisse ließen ihn

oft dem Leben abgeneigt sein. Im harten Ernteln, meist von Kognak, leidet er leidenschaftlich. In dieser einen Seite des Menschen Göhre kommt aber noch eine andere. In seiner unheimlichen inneren Welt verlor der Herbschmerz Göhre noch eine Anzahl von nervenphysiologischen Funktionen. So war er allein

bei fünf hallischen Firmen Steuerberater und Buchprüfer.

Von der Firma Bruno Freitag bezog er regelmäßig (!) monatlich 70 RM., von einem Möbelgeschäft 20 RM., von anderen Firmen Beträge je nach Lage der Sache. Ein Autoverleiher vergalt die Dienste Göhres dadurch, daß es ihm eines Autos für 100 RM. im Monat zur Verfügung stellte. Ob diese Art Nebenbeschäftigung als „Steuerberater“ auch bei anderen holländischen — oder gar Reichsbeamten zu finden sein mag? Göhre war auch ein eifriger Betreuer bei den Pferdebahnern. Er hatte bis zu 30 RM. und hat an die 200 RM. verloren. Sein Rettungsmittel war seine amtliche Tätigkeit, die sich auf 800 RM. Er hatte also ein gutes Auskommen. Allerdings hatte er auch Geld verborgen, in einem Falle 1500 RM.

Als erster Zeuge wurde Stadtrat Dr. D. v. A. in der 1. Kammer des Reichsgerichts vernommen, dem Prozess beizuhelfen, brennend. Er wurde kleinerer von Bürgermeistern Bestrafungen mit der Untersuchung des Falles Göhre beauftragt. Im Gegenwart der Leiterin des Richteramtes, Frau Krieger, des Ober-

inspektors Weber und des Bürochefs Otto lieh er Göhre kommen und hielt ihm vor, daß in seiner Stelle Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Göhre, der erst nach einer halben Stunde laus, da er gerade in einer Seitenstraße telefonieren war, verlangte sofort ein Disziplinarverfahren. Er verließ das Zimmer mit den Worten:

„Der Stadtrat, morgen werden Sie mit der Sache nichts mehr zu tun haben!“

Weltfremde Gelehrte

Professor Combart eine große Enttäuschung

Montagabend strömte eine große Anzahl Menschen in das Universitätsgebäude. Professor Combart war angekündigt; er sollte einen Vortrag halten über die volkswirtschaftlichen Grundlagen der Arbeitslosenversicherung. Mehr als das Thema war es wohl der Weltanschauung des Vortragenden, die der Hörer angezogen hatte, die so groß war, daß man aus einem schon weiten Raum in die noch gedrängeltere Aula umgeben mußte. Mit Beifallsgeschrei wurde der Vortrag empfangen. Als dann aber nach knapp Dreiviertelstunden der Vortrag zu Ende war, verließen die meisten Hörer völlig enttäuscht das Universitätsgebäude.

Und wirklich, man konnte, je man mehr enttäuscht war. Denn das, was Professor Combart auszusprechen, gehört zu den Elementarlehren der Volkswirtschaft, die wohl jeder besitzt, der zu dem Vortrag gekommen war. Die eigene Note, die Herr Combart in seinen Vortrag einlegte, zeigte aber die erhebende Weltfremde eines Vortragenden. Nachdem er die Entwertung der Lohnsätze bis zum 1. April 1931 gelehrt hatte und letzteren als die

Nationalisierung im ökonomischen Bereich bezeichnet hatte, machte er den Versuch, fröhliche Solipsisten, besonders das patriarchalische Kapital, auf ein besseres seelisches Verständnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer juristisch zu führen. Demnach haben die Handverleiher im Mittelalter und die Landbesitzer in der heutigen Wirtschaft als bester Lohnempfänger zu gelten. Die Arbeiter in der heutigen kapitalistischen Wirtschaft, Abgesehen davon, daß diese Abrechnung wenig Kenntnis von den Kämpfen zwischen Handverleiher und Kapitalisten im Mittelalter und in der frühkapitalistischen Zeit hat, war die Schlussfolgerung, die Herr Combart zieht, daß der Lohnvertrag dort überflüssig erachtet, wo die Seele im Betrieb nicht eingeschaltet ist, sehr weitgehend. Wir erinnern uns, daß bei diesen Worten, daß es in der Unternehmensehre immer heißt, man wolle die Seele des Arbeiters gewinnen, und deshalb gewinnt man gelbe Gewerkschaften. Da

Das war die Ankündigung seines Selbstmordes. Von einem Oberinspektor wurde anlässlich ein Verbot über den Geschäftsbereich im holländischen Jugend- und Arbeitsamt gegeben. Welche Verletzungen Göhre im einzelnen begangen hat und die groß der Schaden ist, den er der Stadt verursacht hat, das wird erst die Bemannsausschüsse der nächsten Tage ergeben.

Vertragungen beim Schlichteramt. Die erste Verhandlung des Schlichteramts am Montag wurde wegen Nichterscheinens eines Beteiligten vertagt werden. Auch die Verhandlung am Dienstag kann nicht stattfinden; hier sind Erörterungen der Grund der Ablegung.

hinaus laufen praktisch dann solche Schlichtungsverfahren, und die Arbeiterchaft hat alle Ursache, derartige Verhandlungen als nicht mit der großen Wichtigkeit im Einklang befindlich zurückzusetzen, auch wenn sie durch einen Gelehrten von Ruf ideologisch befürwortet werden.

Wer wenig verdient — kann wenig kaufen

So ist ein Kaus der „Neuen Leipziger Zeitung“ vom 21. Januar 1933 beiliegend. Die Umschuldung im Lohnvermögen wird aus der Statistik über die getriebenen Inflationen nachgewiesen

Lohnklasse	Wochenverdienst	Rückgang von 1929 bis 1933 in Proz.
I	bis 6 RM.	26%
II	6 bis 12 RM.	4%
III	12 bis 18 RM.	9%
IV	18 bis 24 RM.	17%
V	24 bis 30 RM.	20%
VI	30 bis 36 RM.	27%
VII	über 36 RM.	65%

Die Städtischen Bühnen im Januar

Im Januar wurden 8631 Bühnen ausgegeben, und zwar aus der Ballmann-Bücherei 8806, der Schulbuchverlag-Bücherei 1838. Die Bühnen haben entsprechen dem starken Lebensbedarf in den Wintermonaten. Auch der Verkauf am Hallmarkt war häufig überfüllt, 2205 Leser haben dort gearbeitet, im Gesamtumfang-Bücherei 481 Leser.

Verheiratung. Am Universitätsgebäude wurde gestern vormittag eine 64 Jahre alte Frau von einem Radfahrer umgefahren. Da sie einen Knochenbruch erlitt, mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden.

Ballhaus-Theater. Die Operette „Der Teufelsweibchen“ kann nur noch bis Freitag gegeben werden. Am Samstag beginnen die Festspiele mit dem „Ritter von Sankt Georg“ von der Wiener Stadtoper als Prinz von Sankt Georg und Gretel Ruhe von Oberstein als Pflaume in „Das Land des Lächelns“. Vorverkauf für die ersten drei Vorstellungen ab heute.

Abfahrts! Sämtliche Fahrab-Bedarfsartikel. Vereinigungen aller Art. — Spiegelgläser! Gummi-Beize, Halle (Saale), G. Steinbr., und Bräuerstr. (Kühe Markt.)

Kleiner Mann was nun?

Roman von Hans Fallada was nun? Copyright 1933 by Rowohlt Verlag GmbH Berlin

(Nachdruck verboten.)

Die Schwelger wieder. Binneberg denkt tramschhaft. „Nur Bäume, das hat er nicht viel Bäume, was die hat. Dann muß sie abhauen.“

Marie nimmt den Faden ihrer Blaudrerei wieder auf. „Schrecklich gewöhnlich ist die Person aus. So eingebornert.“

„Nur, sagt, er hat sie schon in der Palmengarten gesehen, da war sie Kellnerin.“

Neue Bäume.

„Na, manche Herren lieben das Gewöhnliche, das recht sie grade, sagt Vater.“

Neue Bäume.

„Sie tun mir leid, Herr Binneberg.“

„Und Sie mit auch, sagt Binneberg.“

„Niemals lange Bäume. Marie ist etwas verblüfft. Schlichtlich: „Wenn Sie hier frech zu werden, Herr Binneberg, sage ich es Vater. Der lächelt Sie gleich runter.“

„Wie frech?“ fragt Binneberg. „Ah, hab genau das gesagt, was Sie gesagt haben.“

„Und nun herrscht Stille. Eindeutige Stille scheint es. Und so zu klappert der Wäpelprenger, wenn ihn Marie Kleinholz schüttelt, oder das Taubmännchen schlafend gegen das Internat.“

„Nicht abhauen, sagt Binneberg.“

„Tumbierender lächelt sie zum Fenster. Da geht sie ja! Da geht sie ja, die alte Schmeppel! Gott! Wie da gemacht ist! Da kann man sich ja schütteln vor Welt!“

Binneberg steht auf, steht hinaus. Was da draußen geht, ist Emma Binneberg ein Mann, den mit dem Einholen des Herrschers, was sie für ihn auf der Welt gibt. Und alles, was die von „gemalt“ gesagt hat, ist Bäume, das weiß er.

Er steht und harzt auf Bäumen, bis sie ihm die Erde ist, in der Bahnhofsstraße untersteht. Er dreht sich um und geht auf Franz Kleinholz zu. Ein Gesicht sieht nicht ungemüht aus, sehr bloß, die Stirn ganz verwittert von Falten, aber der Blick der Augen recht lebhaft eigentlich.

„Guten Sie, Franz Kleinholz“, sagt er und steckt als Vorwortsmaßregel die Hände seit in die Taschen. Er schließt und legt noch einmal an. „Guten Sie, Franz Kleinholz, wenn Sie so was einmal sagen, dann frage ich Ihnen ein paar in Ihr. Schandhaube.“

„Das will was sagen, ihre hünen Rippen sind, der kleine Vogelkopf macht einen Auf auf ihn zu.

und so wurde es dreiviertel zwölf und Binneberg sang kein „Hosianna, gelobt sei mein Kaus“, einen Monat haben wir wieder sicher“ und alles hätte gut gehen können, da trat fünf vor zwölf und die Uhr schlug zwölf. Der Uhrschal, ging aus Fenster, harzte hinaus und sprach ganz menschlich: „Ich drücke dir und drücke dir, Binneberg. Am liebsten bejehle ich Sie ja und liebe einen von den anderen laufen. Aber daß Sie mit am Sonntag die Futterausgabe zu geben haben, das hat mich Sie lieb, daß Sie Weibern anflüstern, das kann ich Ihnen nicht bejeheln und darum will ich Ihnen klingen.“

„Der Kleinholz!“ — sagte Binneberg fest und männlich zu einer weit ausweichenden Erklärung an die über sich nach ihm und damit über den möglichen Kündigungstermin hinaus gebannt.

„Wie in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

„Aber in diesem Augenblick (sagt Emil Kleinholz) müde.“

Gewerkschaft. Einen Augenblick ließ er auf dem Treppenaufgang und betradet gedankenlos aller Angestellten appelliert. Er kauft sie und geht langsam die Treppe hinunter.

Der alte Herr mit dem trefflichen Goldband, daß der Gesellschaften hat ihm schlafend benommen, daß nicht für ihn zu machen ist oder arbeitslos zu sein hat, nichts! Nicht. „Sie wissen doch selbst, Herr Binneberg, wie's mit dem Zertifikat hier aussieht in Zuchern. Nichts ist.“

„Aber die Gewerkschaft hat doch überall Geschäftsstellen“, sagt Binneberg schäudernd. „Wenn Sie sich mit denen in Verbindung setzen würden? Ich hab doch so gute Beweise. Vielleicht ist irgendwas“, Binneberg macht eine kärgliche Bewegung ins Weite, „vielleicht ist irgendwas anders was zu machen.“

„Ausgeschlossen!“ erklärt Herr Friedrichs bestimmt. „Wenn so frei wird — und so soll denn was frei werden, alle sitzen doch auf ihren Poßen wie angetrocknet —, dann sind am Ort so viel Mitglieder, die darauf warten: Das wäre doch keine Herdenschafte, Herr Binneberg, wenn wir die Mitglieder am Ort zurücksetzen würden für jemand noch auserkählt.“

„Aber wenn der von außerhalb es nötiger hat?“

„Nein, nein, das wäre ganz ungesund. Richtig haben es heute alle.“

Binneberg geht auf die Frage mit der Berechtigung nicht näher ein. „Und sonst?“ fragt er hartnäckig.

„Ja, sonst.“ — Herr Friedrichs zuckt die Achseln. „Nicht ist auch nicht. Ein zehnter ausgetriebener Buchhalter sind Sie ja nicht, Herr Binneberg, wenn Sie auch ein hübsches Bild Kleinholzs doreingehören haben. Gott, Kleinholz, das ist auch so ein Betrieb.“

„Aber, daß er sich jede Nacht beunruhigt und dann Trauungsmittel mit ins Bett bringt?“

„Weiß nicht“, sagt Binneberg kurz. „Ich mach nichts keinen Dienst.“

„Nene, Herr Binneberg“, sagt Herr Friedrichs etwas ängstlich. „Und die Das ist auch jetzt ausgeübter Buchhalter sind Sie ja nicht, Herr Binneberg, wenn Sie auch ein hübsches Bild Kleinholzs doreingehören haben. Gott, Kleinholz, das ist auch so ein Betrieb.“

Herr Friedrichs, der das und Herr Bergmann, aber alles ist monoton. Sie gibt nichts für Binneberg.

Drei Wochen später — es ist ein trüber kalter regnerhafter Septemberabend, sehr windig — drei Wochen später schließt Binneberg langsam die Augen für die Gesellschaft seiner Angestellten.

(Fortsetzung folgt.)

Dank an die Arbeiterschaft

Dürgermeister Genosse Daniel sowie Oberinspektor Gahnert vom Wohlfahrtsamt...

Kleine Front

Sämtliche ihr angeschlossene Organisationen, auch Kulturorganisationen, haben Mittwoch...

„Die verkaufte Frau“ und der „Studentenprinze“

Die Februar-Fremdenvorstellungen im Stadttheater Halle am Sonntag, dem 19. Februar...

Leipzig soll zahlen

Eine Denkschrift zum Jahresanfang mit Leipzig. Der von den Mitgliedern des Merseburger Landkreises eingeleitete Ausbruch...

Kreis Quartier

Arbeitsinvaliden für die SPD

München. Eine öffentliche Versammlung hielt die heutige Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Blinden Deutschlands...

Neubau Erneuerung der Uhrzeiger

Die Uhrzeiger der Uhr sind dem letzten letzten Werke nicht mehr genossen. Eine Nachbauung durch Sachverständige hat ergeben...

Am vergangenen Sonntag fand eine von 900 Funktionären besuchte Jahreskonferenz des Verbandes der Bergbauindustriearbeiter Deutschlands...

In den einzelnen Bergbauarten unseres Reiches ist im Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung im vergangenen Jahre die Produktion...

In Wansleben hat sich die Produktion ebenfalls auf gleicher Höhe wie im Vorjahr gehalten. Die Produktion in diesem Gebiet ist ebenfalls erheblich angeblieben...

Die Beschlüsse der Konferenz sind im wesentlichen durchzuführen. Die Arbeitseinstellung ist, wie sich aus den Notberendungen der Bapen-Regierung...

Die Organisation innerhalb des Bezirks dürfte instabil

Die finanziellen Verhältnisse sind gesund und kann der kommenden Entwicklung, gestützt auf die Organisationsmacht, ruhig ins Auge gefaßt werden...

Debatte über den Geschäftsbericht

Alle Funktionen, die in der Diskussion sprachen, erklärten an, daß von der Organisationsleistung im Rahmen des Geschäftsberichtes...

Die zukünftigen Aufgaben

Es führte aus, daß die Gewerkschaften in nächster Zeit vor überwiegender Entscheidungsgewalt...

Bundesausführung in aller Einheitigkeit zum Ausdruck gebracht hat. Die freien Gewerkschaften zu einer neuen Bewegung...

Die neue Regierung hat bisher nichts als Worte für die Arbeiterschaft übrig gehabt. Das einzige Positive ihres Programms ist die Verdrängung des deutschen Volkes...

Die reaktionären Kräfte, die der Arbeiterschaft jedes Mitsprachen und Mitbestimmungsrecht bestreiten...

Die Probleme, vor die unser Land in wirtschaftlicher Hinsicht gestellt war, sind durch den Regierungsdiktat niemals etwas geringfügiger...

Der Versuch des Kapitalismus, durch eine wirtschaftliche und soziale Reaktion seine Herrschaft zu retten

Die Methoden, die heute angewandt werden, können nie zu einem Wohlstand des Volkes führen. Die Vernichtung der Massenarbeitskraft...

Opfer kommunistischer Rindskopfpolitik

München. Vor dem Reichsgericht in Leipzig wurde der Arbeiter Erbert von hier wegen Polizeivergehens um 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis...

Nationalflingertausch am Stadtdirektor

Nebr. Für die kommende Stadtdirektorenwahl muß wohl hier die Vorgängerfront nicht richtig geleitet worden sein. Man hat wieder Kandidaten des Bürgerklubs...

Hallisches Stadttheater

Richard-Wagner-Konzert

Richard-Wagners 50. Geburtstag fällt in eine Zeit, die zu seinem Werk die richtige Einstellung zu finden vermag. Der eine Teil verhallt...

Wagner-Festvorstellung im Stadttheater

Dem gefolgten Konzert im Stadttheater folgt am Freitag dieser Woche als zweite Richard-Wagner-Fest der Stadttheaters eine Festvorstellung...

Wagner-Abend in der Volkshochschule

Seute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform-Realgymnasiums der nächste Abend hallischer Komponisten statt. Dem Vortragsvortrag führt Dr. Friedrich Wiel...

Schädigung des gesamten Landes noch viel tiefer. In dieser Zeit der politischen Hochspannung...

Diese Tatsache braucht nicht unüberwindlich zu sein. Es gibt eine Einheit, es gibt eine Zusammenfassung...

Der Referent behandelte weiter das Arbeitszeitproblem für den Bergbau, wie es sich aus den letzten internationalen Verhandlungen...

Die Konferenz nahm den lehrreichen Vortrag Bergbau mit großer Beifall auf. Besondere Freude...

In die Bezirkskommission wurde Walter Cunnans gewählt. Nach Erörterung der Tagesordnung...

Billiges Holz für Bedürftige

Nebr. In der letzten Stadtdirektorenwahl wurde von der linken Arbeitsgemeinschaft ein Antrag...

Schulbienerstelle

In der hiesigen Volkshochschule ist ab 1. April 1933 die Schulbienerstelle neu zu besetzen. Gehalt 900 RM...

Wagner-Festvorstellung im Stadttheater

Dem gefolgten Konzert im Stadttheater folgt am Freitag dieser Woche als zweite Richard-Wagner-Fest der Stadttheaters eine Festvorstellung...

Wagner-Abend in der Volkshochschule

Seute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform-Realgymnasiums der nächste Abend hallischer Komponisten statt...

Wagner-Festvorstellung im Stadttheater

Dem gefolgten Konzert im Stadttheater folgt am Freitag dieser Woche als zweite Richard-Wagner-Fest der Stadttheaters eine Festvorstellung...

Wagner-Abend in der Volkshochschule

Seute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform-Realgymnasiums der nächste Abend hallischer Komponisten statt...

Wagner-Festvorstellung im Stadttheater

Dem gefolgten Konzert im Stadttheater folgt am Freitag dieser Woche als zweite Richard-Wagner-Fest der Stadttheaters eine Festvorstellung...

Wagner-Abend in der Volkshochschule

Seute, Dienstag, 20 Uhr, findet in der Aula des Reform-Realgymnasiums der nächste Abend hallischer Komponisten statt...

Der Standal um die Döhlische

So urteilt Graf Reventlow, ein Parteigenosse des Reichstagslers

Vorbereitung der Reaktion: Es wird unsere Leser interessieren, was Urteil eines nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten über den deutschen Döhlischen Standal. Der Auftrag ist unter Weglassung zweier wesentlichen Momente, nämlich des „Reichstags“ entnommen.

Ohne weiteres kann man sagen, daß die Zusammenhänge der Döhlische an große Grundbesitzer von der linken, auch teilweise der mittleren Rechte agitatorisch übertrieben werden, aber dies kann nicht das Kleinste an der anderen Tatsache ändern, daß hier ein unermesslicher Reichtum mit den Mitteln der Döhlische getrieben worden ist.

Das Wort Reaktion ist in seiner vollen Bedeutung, wie ich es annehmen darf, nicht im Sinne der Döhlische zu verstehen. Die Döhlische ist die Reaktion der Döhlische auf die Döhlische, die mit ihr direkt und indirekt verbundenen Wirtschaftskreise vor dem Hintergrund und damit das Volksganze vor einer Katastrophe, Wirtschaft und Staat vor dem Zusammenbruch zu schützen und gleichzeitig eine Grundlage für die Zukunft im Sinne der Gemeinschaft zu legen. Nicht das letztere Element, ist es nicht in jeder Hinsicht der Döhlische für festzustellen, ist es der Grundbesitzer der Döhlische verdorben und verpestet.

Vollstreckung liegt vor.

In vorliegendem Falle sind Millionen Mark an große Grundbesitzer gegeben worden, die man zu einem mindestens sehr großen Teil als persönliche und dabei parteipolitische Zusammenhänge aufweisen muß. In einer Reihe von Fällen wurde behauptet, ohne daß es widerlegt worden ist, daß solche Empfänger von Zusammen-

hängen zu so persönlichen Zuzugausgaben oder neuen Einkäufen verwendet hätten, während die kleinen, unbedeutend ausgingen und zu Grunde gehen können.

Der derzeitige Reichstagsler Dr. Brüning war sicher nicht unser Mann, aber mit seinen Verbindungen war er durchaus auf dem rechten Wege, und man kann nicht oft genug daran erinnern, daß Dr. Brüning lediglich besetzt geführt worden ist.

Die Kreise des Herrn von Döhlische und andere sogenannte Standesgenossen des Reichstages denken diesem so ausdrucklos zugeht, daß er Reining sein die bisher unbegrenzten Vertrauen entgegen, er wollte seinen „Wohlfühlstand“ als: wenn in der Reichstagsler der Reichstagsler in der große Grundbesitzer um jeden Preis und vor allem anderen vom Staate erhält, was er an Geldmitteln haben will, so ist das Volksganze.

Brüning hatte gemollt: Sanierung des landwirtschaftlichen Aufstiegs zur Erhebung des übrigen Großgrundbesitzes.

Die politische Vormacht einer Partei, einer Anzahl von Familien auf Grund ihres Reichtums ist ein nicht minder großer Zustand als die Döhlische des Geldmannes und der Banken.

Der Standal ist es ein Standal! — der sogenannten Döhlische fällt der Regierung zur Last, deren einschlägige Organe ansicht dem Gemeinwohl der Nation zu dienen.

dem Eigennutz einer Seite in empörender Bereitwilligkeit und verschwiegenem Einverständnis entgegengekommen sind.

Die Kreise und Sprecher dieser Kreise berufen sich auf noch immer auf die alte Legende, daß der große Grundbesitzer eine wirtschaftliche Not-

wendigkeit sei, sie ist längst widerlegt, nicht durch Döhlische, sondern durch die wirtschaftlichen Tatsachen.

Geben wir einen Augenblick hiervon ab, so bleibt das letzte Element ebenfalls und ebenfalls, unerbittlich und beständig, ganz besonders auf dem hinteren Hintergrund einer Volkserhebung, die noch nie so groß gewesen ist wie jetzt seit dem Jahre 1931.

von Döhlische, Janusfäule hat sich in einem Brief in der Weise geäußert, wie man sie bei ihm gewohnt ist, selbstgläubig, tollt, im Vertrauen, sich als origineller Junfer besprechen zu lassen. Er führt sich ein mit der Zeit aus der bekannnten „Vogelheute“: Da sprach der alte Belfast (richtig: Auerbach): „Aun, Brier, laßt mich nicht mit ran.“ Und für den Staat gab, bisher der andere Reim des Strobes: „Der Kranich, der Kranich, — der heßt dabei und fan“.

Wir empfehlen der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“, die dem Kampf gegen Korruption auf ihre Fahne geschrieben hat, vorstehenden Artikel ihres Parteigenossen ebenfalls abdrucken. Oder wenn sie glauben, daß er unrecht hat, dann mögen sie ihm antworten.

Kreis Stettin

SPD-Rundbrief für Kreis und Provinziallandtag

Den Kauftakt für die bevorstehenden Reichstags- und Kommunalwahlen bilden die beiden Kreisparteien in Stettin und Bielefeld am vergangenen Sonntag. Genosse Grober weist darauf hin, daß sich die Kreisparteien notwendig gemacht haben, weil die Auffassung der Parteiführer für die Kreis- und Provinziallandtage vorgenommen werden mußte. Er berichtet ferner über den Ausgang der letzten Bezirksauswahl-Einigung in Halle. Die Aufgaben des bevorstehenden Wahlkampfes wurden durch den Genossen Fraenkel bargelegt und fanden bei allen anwesenden Funktionären volle Zustimmung. Die endgültige Aufstellung der Kreispartei für den Kreis Schöneberg am Freitag dieser Woche stattfinden, da die Bezirksgruppe wegen der Kürze der Zeit ihre Vorbereitungen nicht befristet werden konnten.

Die Kreispartei für den Kreis Liebenwerda wird durch die Genossen Wolf (Bodwig) und Ernst Schulz (Hallenberg) geführt. Die Kreispartei für den Kreis Schöneberg wird wahrscheinlich der Kreisleiter der Arbeit, unter dem Namen Wolf (Hallenberg) als Spitzenkandidat im Vorfeld bringen.

Zur Vorbereitung der Provinziallandtage wurden die Beschlüsse des Bezirksauswahlausschusses, den Genossen Grober an die 7. Stelle und den Genossen Fraenkel an die 14. Stelle auf die Liste zu legen, gutgeheißen. Die Kreispartei für den Kreis Liebenwerda die Genossen Greiner (Müdenberg), Lehmann (Lieserwerda) und Schulz (Hallenberg) und für den Kreis Schöneberg die Genossen Rajitz (Waldow) und Gramann (Hallenberg) vorgeschlagen.

Saalkreis

Nachmal Döllniger Mühle

Döllnig. Eine von der SPD einflussreiche öffentliche Einwohnerversammlung befaßte sich u. a. auch mit der Döllniger Mühle. Als Referent sprach hier der ewig geliebte Wolfram. Auf seine politischen Ausführungen wurde eingegangen, ergrübelte sich hier. Aus seinen Ausführungen über die Mühle ist bemerkenswert, daß Herr Wolfram meint, die Schuldlast liegt so groß, daß ein Weiterbeschäftigen ein Verbrechen gewesen sei. Nach weiterer Überlegung ist es dann aber unermesslich, daß Herr Wolfram an Kommunisten die Mehrheit im Kreisrat belegen, nicht eher eingeführt sind. Öffentlich bringt der nächste Kreisrat die Klärung über Schuld und Nichtschuld, wie uns Herr Wolfram zugesichert hat. Denn die Döllnigkeit hat ein Interesse daran.

Kreis Dessau

Ellenburg

Metallarbeiter für Einheitsfront

Protest gegen schmutzigen Kampf in Wort und Schrift

Am 10. Februar fand in Ellenburg, Volkshaus eine Mitgliederversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Bundes statt. Schon im ersten Tagesordnungspunkt, die diesbezüglichen Betriebsratsarbeiten, kam bei reger Aussprache der einmütige Wille zum Ausdruck, den Kampf geschlossen zu führen gegen alle Feinde der freien Gewerkschaftsbewegung, um so deren Willen zum Siege zu verhelfen. Eine scharfe Debatte wurde auch geführt über die Einheitsfrontfrage. Von allen Kollegen, auch den kommunistisch eingestellten, die sehr stark vertreten waren, wurde klar hervorgehoben, daß die Zeit nun gegenfeindlich sei, es müsse jetzt gesandt werden. Folgende Entschließung wurde einstimmig angenommen:

„In Anbetracht, daß die Reaktion alle Schwärzungen zum Todeshaß gegen die Arbeiterfront ausheilt, um diese zu vernichten, fordern die Ellenburg Metallarbeiter von den Betriebsorganisationen, SPD, KPD, und KPD, daß sie alles tun, um die Arbeiterfront geschlossen zu führen. Als erste Voraussetzung hierzu erhebt die Versammlung die sofortige Einstellung des gegenseitigen schmutzigen Kampfes in Wort und Schrift.“

Kreis Jorau

Jorau (Stadt)

Glänzende Rundgebung der Eisernen Front

Kommunistische Störungsbüchse.

Am Sonntag marschierten einige hundert Mitglieder der Eisernen Front durch die Straßen Jorau. Unter Vorantritt der Spielmannsgruppe der Freien Turnerhilfe und des Reichsbanners, mit fliegenden roten Fahnen, konnte der Zug in weitestgehender Disziplin und ohne Zwischenfälle bis zum Ende, bevor der Zug eingetroffen war, die Einheitsfront einmütig bilden, nahm der Genosse Eich das Wort zu einer scharfen Anklage gegen die Regierung über-

Ergebnisse vom Sonntag

6. Bezirk

Fußball:
Jahn Merseburg — VfL Döhlische 1:9 (1:5).
Jahn spielte mit viel Erfolg, Döhlische dagegen in beständiger Form. Bis zur Halbzeit gab es ein flottes Spiel, nach dem Wechsel mußte sich Jahn auf Döhlische beschränken, da man sich herausgelassen hatte. Trotz der Niederlage hinterließ Döhlische einen guten Eindruck.

Schießb. — Merseburg II 13:0 (7:0).
Eine glatte Sache für die viel besseren Dürrenberger; sie ließen noch belächeln.

HTG. — Wörlitz II 9:6 (3:4).
HTG. Liebenwerda I — Pöhlitz II 1:0 (0:0).

8. Bezirk

Kampf I — Brema II 2:2 (1:1).
Der Aufsteher trat mit Erfolg ein. Man sah ein spannendes Spiel. In den ersten 10 Minuten konnte der Aufsteher einmühen. Bei sicherem Torwurf bei den Halbzeiten hätte das Resultat anders gelaufen. Die Mitspieler mußten vor allem unterhalten werden.

Kampf II — Brema II 4:7 (3:4).
Das Resultat hätte auch anders lauten können. Hitzig spielte der Aufsteher überlegen. Der Torwurf war sehr unglücklich. Auch trotz Brema mit der haben I — Wörlitz II.

Schießb. I — Wörlitz II 3:10 (2:5).
Die Gäste verfügten über bessere Fangtechnik. Aufsteher spielte mit Erfolg im Sturm.

Fußball:
Frischluft Pöhlitz I — Sportv. Dessau-Döhlitz I 0:5 (0:3).
Trotz offener und gleichmäßig verteilten Spiel gelang auf Grund besserer Stürmerleistungen den Gästen ein verdienter Sieg. Das hilflose Stürmerpiel des Gastbesizers ließ das Resultat höher ausfallen, als es in Anbetracht des Spielverlaufs und der Gegenwehr der Hintermannschaft verdient war.

Frischluft II — Döhlitz II 0:3.
Schießb. I — HTG. 1886 Pöhlitz 2:5 (2:3).
Der Aufsteher hatte sich Gäste aus dem Pöhlitz Bezirk geholt, welche überlegen spielten; durch Unfall wurde Schiedsrichter geschwächt.

Tableau zu den Handballspielen in Cobetha

Handball	Spiele ges.	unersch.	verl.	Zwee Punkte
Zugenerber I	5	4	1	50:15 9:1
Cobetha I	5	4	1	30:18 8:2
Ursellensberg I	5	3	2	27:15 7:3
Ursellensberg II	5	3	2	35:10 6:4
Zugenerber II	4	3	1	37:20 6:2
Stammberg I	5	1	4	12:24 2:9
Stammberg II	5	1	4	15:27 2:10
Ursellensberg III	—	—	—	—

Handball:
Da die Schneedecke in Cobetha fast vollständig vorhanden ist, wird das Schiedsrichter-Zentrum in Cobetha auf den 19. Februar verlegt. Der derzeitige Jahreszeit ist im Oberdorf bestimmt bald mit einer guten Schneelage zu rechnen. Die freien Winterferien organisiert günstige und billige Fahrten zu diesen Zielen. Dazu ist die Besichtigung im Naturparkgebiet auf und preiswert.

Winterport im 7. Bezirk
Der Eis-Sport auf Pöhlitz Anna in Pöhlitz war trotz der regnerischen Wetterlage von einigen Genossen besucht. Der Genosse Friedländer war für Genossen Hoffmann erschienen. Er vertrat sich vortrefflich, die Materie theoretisch und praktisch zu meistern. Damit hat auch im 7. Bezirk die Eislaufbahn ihren Einzug gehalten. W. S.

Sport und Spiel

Sportamtliche Bekanntmachungen

1. Kreis. Um die Vereine des Kreises zu unterstützen, hat die Sportamtliche Bekanntmachung über den Stand des Bundes zu kommen und zu erörtern, ob es möglich ist, den Bund zu unterstützen. Die Sportamtliche Bekanntmachung ist zu lesen. Jeder ist den Bundes-, Kreis- und Bezirksleiter von einer Seite von Seiten des Kreises, die den Bund zu unterstützen, ist zu lesen. Die Sportamtliche Bekanntmachung ist zu lesen. Die Sportamtliche Bekanntmachung ist zu lesen.

Schießb. Ellenburg. Die Ellenburg Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Ellenburg Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Ellenburg Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

7. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

8. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

9. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

10. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

11. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

12. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

13. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

14. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

15. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

16. Bezirk (Halle). Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten. Die Halle Schießb. hat am 19. Februar 1932 eine Mitgliederversammlung abgehalten.

